

Ä

# Kallipädie oder Erziehung zur Schönheit.

durch naturgetreue und gleichmässige Förderung

normaler Körperbildung, lebensstüchtiger Gesundheit und  
geistiger Veredelung

und insbesondere

durch möglichste Benutzung

**specieller Erziehungsmittel.**

Für Aeltern, Erzieher und Lehrer

von

**Dr. med. Daniel Gottlob Moritz Schreber,**  
pract. Ärzte und Director der orthopädischen und heilgymnastischen Anstalt zu Leipzig.

---

Mit 72 Abbildungen im Texte.

---

Leipzig,  
Friedrich Fleischer.

1858.

Ä




---

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

Dem  
**Heile künftiger Geschlechter.**



## V o r w o r t.

---

Unter den hochwichtigen Lebensfragen der Menschheit steht die Erziehung der aufwachsenden Generationen oben an.

Jeder Mensch hat zwar eine gewisse angeborene Eigenthümlichkeit, die seiner körperlichen und geistigen Entwicklung mehr oder weniger das individuelle Gepräge gibt. Sodann ist auch den gelegentlichen und unberechneten Einflüssen des Lebens auf den einzelnen Menschen eine nicht unbedeutende miterziehende Einwirkung zuzuerkennen. Dessenungeachtet aber ist die Erziehung im engeren und eigentlichen Sinne, d. h. die gesammte den Menschen mögliche planmässig heraufbildende Einwirkung auf das Kind, offenbar die Hauptgrundlage der künftigen körperlichen und geistigen Beschaffenheit. Selbst sehr mangelhafte Naturmitgabe ist oft in staunenerregender Weise ausgleichbar durch wohlberechnete Erziehung, wovon die augenfälligsten maassgebenden Beispiele in den immer höher steigenden Resultaten der Erziehungsanstalten für Taubstumme, Blinde, Blödsinnige, Cretinen, sittlich verwahrloste Kinder u. s. w. zu erblicken sind. Die glücklichste Naturmitgabe ist aber der Verkümmernng preisgegeben, wenn die erziehende Entwicklung derselben fehlt.

Jenes, so zu sagen, naturwüchsige Gepräge der Ausbildung wird zwar nie ganz verwischbar sein (es sollen ihm ja auch seine edlen Eigenthümlichkeiten wohl erhalten und weiter entwickelt werden), wird aber schwerlich jemals über den Einfluss der Erziehung die Oberhand behaupten. Es wird nur da in seiner reinen — freilich dann mehr oder weniger rohen und mangelhaften — Eigenthümlichkeit hervor-